

***Lacerta erhardii mykonensis* Werner.**

(Abb. Werner 1937, S. 99, Fig. 2, S. 100, Fig. 3; 1938 a, S. 158, 159, Fig. 2;
1938 b, T. IX, Abb. 27 a, T. X, Abb. 27 i.)

10 ♂, 10 ♀, Insel Andros, 4. VI. 36, leg. Werner,
3 ♂, 2 ♀, Insel Tinos, 29. VI. 38, leg. Werner,
2 ♂, 5 ♀, Insel Mykonos, IV. 27, VI. 36, leg. Werner,
2 ♂, Insel Mykonos, gek. v. Wolterstorff 1907,
1 ♂, 4 ♀, Insel Delos, 15. IV. 11, leg. K. Toldt,

von Tinos, erwähnt ihre große Ähnlichkeit mit jener von Andros und meint, man könnte vielleicht diese zwei Formen als besondere Rasse zusammenfassen. Nach dem mir vorliegenden, recht dürftigen Material bin ich nicht imstande, die Populationen der genannten vier Inseln diagnostisch zu unterscheiden und fasse sie unter dem nun schon vorhandenen Namen *mykonensis* zusammen, mit der eingangs gegebenen, von der von Werner abweichenden Diagnose. Von *naxensis* unterscheidet sich diese Rasse durch robusteren Körperbau, sehr selten auftretende Verblassung oder Schwund der Zeichnung und im Durchschnitt dunklere Grundfärbung. Von *thermiensis* und *erhardii* durch intensivere, dunklere Zeichnung, die besonders in den breiteren, schwärzeren Parietalbändern und dem immer vorhandenen Okzipitalstreifen (der letzteren Formen meistens fehlt) zum Ausdruck kommt. Unglücklicherweise hat Werner diese Rasse gerade nach Stücken von jener Insel (Mykonos) beschrieben, auf der sie am wenigsten charakteristisch ist. In der Tat zeigen nämlich die Stücke von Mykonos einige Anklänge an *naxensis* in dem Auftreten zeichnungsverblichener Exemplare und solchen mit relativ kürzeren Extremitäten. Da aber jene von Delos durchaus mit denen von Tinos und Andros übereinstimmen, ist es naturgemäß, auch die Population von Mykonos mit diesen zu vereinigen.

Werner hat es 1933 versäumt, zu seiner *mykonensis* einen Typus zu fixieren. Ich wähle daher das einzige Stück, ein Weibchen, das mir aus der Aufsammlung Werners vom Jahre 1927 vorliegt, mit der Etikettenbeschriftung „Mykonos, Cycladen, 12.—13. IV. 27“ (Mus. Wien, Ac. Nr. CLII/1952-53) zum Lectotypus. Die anderen 3 Weibchen, die Werner damals sammelte, gingen an die Univ. of Michigan, USA. Männchen hat er nur gesehen (siehe dazu Werner 1930, p. 12/13). Das Stück hat vollständige Männchenzeichnung und folgende Maße und Poldosezahlen: K.-R.-Lg. 58, Schw.-Lg. 80 mm, Rückenschuppen um die Körpermitte 55, Bauchschilderquerreihen 30, Femoralporen 22/21, Supraziliarkörner 11/11, beiderseits vollständig.

1936 brachte Prof. Dr. Fr. Werner von der Insel Andros einige lebende Stücke nach Wien mit, die Herr Fabian in Pflege nahm. Ein Weibchen legte (wann?) im Terrarium Eier ab, aus denen im September 1936 (genaues Datum unbekannt) ein Junges ausschlüpfte. Dieses starb am 13. Oktober, also im ungefähren Alter von einem Monat, und gelangte in den Besitz des Museums Wien. Es dürfte das einzige so junge Stück sein, das sich in Sammlungen befindet. K.-R.-Lg. 32 mm (Schwanz abgebrochen und frisch kegelförmig regeneriert), Rückenschuppen 61. Supraziliar-

1 ♀, Insel Delos, 19. VI. 36, leg. Werner,
3 ♂ juv., 2 ♀, Insel Syra, verschiedene Sammler 1893, 1904, 1936.

Eine große, robuste, oberseits graubraune, im Leben oft grüne¹⁶ Form mit bei ♂ ♂ sehr starker, scharfer, braunschwarzer Zeichnung und wohlausgeprägter, oft verbreiteter Okzipitalfleckenreihe und stets scharfen, hellen, breiten Supraziliarlinien. 2 große Femoralzellen. Männchen mit erloschener Zeichnung sind, im Gegensatz zu *naxensis*, sehr selten, aber auch bei solchen ist immer ein Okzipitalstreif erkennbar. Bei den Weibchen ist die Grundfarbe oft olivgrün, die Parietalbänder sind schmal, die Supraziliar- und Subokularlinien sehr scharf, ein Okzipitalstreif fast immer erkennbar, aber häufig in kleine Fleckchen aufgelöst, die über die ganze Dorsalzone zwischen den Parietalbändern zerstreut sind. Zeichnung weniger dunkel, Unterseite hellweißlichgelb. Dunkle kleine Fleckchen auf der Kopfunterseite kommen manchmal vor. Oberlippenschilder häufig schwarz gefleckt.

Die Spitze der 4. Zehe der Hinterbeine reicht beim Männchen bis zum Halsband oder darüber (bei Exemplaren von Mykonos am wenigsten weit, oft das Halsband nicht erreichend), beim Weibchen bis zum Vorderbeinansatz.

Die Körperschuppenzahlen sind hoch, aber niedriger als bei *ruthveni*. Ob die Unterschiede derselben auf den einzelnen Inseln (s. Tabelle) — Andros hat auffallend niedrige — tatsächlich bestehen, müßte erst ein größeres Material erweisen. Das Massetericum ist klein bis mittelgroß, selten groß, die Supraziliarkörnerreihe oft vollständig oder fast vollständig. Für alle vier Inseln zusammengefaßt, ergeben sich folgende Mittelwerte für die Pholidosezahlen:

♂ ♂, Rückenschuppen 61, Bauchsch. 28, Femoralp. 23, Zil.-Kör. 10.

♀ ♀, Rückenschuppen 58,5, Bauchsch. 30,5, Femoralp. 21, Zil.-Kör. 9.

Größtes ♂: 73 + 120, größtes ♀: 72 + 110 mm.

Werner hat seine *mykonensis* (1933) auf Grund der grünen Rückenfärbung der Männchen, die er im April antraf, aufgestellt, die Rasse aber später (1937) wieder eingezogen, weil er bei einem zweiten Besuch von Mykonos im Juni keine grünen Männchen antraf¹⁷. Ferner erwähnte er, daß bei seinem größten Weibchen die Kehle gelb ist und vermutet diese Färbung auch bei anderen erwachsenen Exemplaren. 1938 (S. 156) beschreibt er die *erhardii*

¹⁶ Siehe L. Müller, 1933, S. 12.

¹⁷ Die grüne Rückenfärbung, oft nur am Vorderrücken oder Hals vorhanden, wird aber von anderen Forschern von allen vier Inseln bestätigt! Siehe Müller, 1933, S. 12.

körnerreihe vollständig. Massetericum groß, in zwei Schilder geteilt. Zwischen den Präfrontalia ein großes akzessorisches Schildchen. Färbung und Zeichnung wie bei den Erwachsenen. Also keine Jugendzeichnung. Die Zeichnung hebt sich scharf ab. Statt einer deutlichen Okzipitallinie ist die ganze Dorsalzone undeutlich schwärzlich vermikuliert. Gliedmaßen scharf hell ozelliert. Pileus olivgrün, fein dunkelbraun gefleckt. Unterseite perlmutterfarbig, die hinteren zwei Submaxillarschilder fein schwärzlich gekantet. Auffallend sind die großen Bauchrandschilder.

Außer auf Andros, Tinos, Mykonos und Delos hat Werner auch auf Rheneia (= Mikra Delos der deutschen Seekarte) *erhardii* gesehen. Die zwischen Delos und Rheneia liegenden kleinen Inselchen Mikros und Megalos Rhematiaris sowie Prassonisia zwischen Rheneia und Mykonos hat Werner wohl angelaufen, aber nicht betreten, sie sind daher noch herpetologisch unerforscht, ebenso die Inselchen Tragonesi und Stapodia östlich von Mykonos. Von der Insel Syra liegt mir ein so unzureichendes Material vor, daß ich seine Zugehörigkeit nicht beurteilen kann. Nach den Ausführungen von L. Müller (1933, S. 12) dürften die Eidechsen von dort zu *mykonensis* zu stellen sein, was auch aus geographischen Gründen wahrscheinlich ist. Wie mir Herr Dr. Buchholz (in lit. VIII. 1952) mitteilte, hat er auf Syra und den umliegenden Inselchen *L. erhardii* gesammelt; es ist ihm überlassen, diese Frage zu klären. Die nordwestlich von Syra gelegene, ziemlich große Insel Giaros (= Jura) ist herpetologisch noch ganz unbekannt.

Im Gegensatz zu den bisher angeführten Formen, die ich nur nach mindestens 15 Jahre altem Alkoholmaterial, schwarz-weißen Abbildungen und nach der Literatur kenne, sind mir fast alle folgenden Formen aus eigener Anschauung bekannt. Ich habe sie lebend gefangen oder wenigstens gesehen und mir jeweils an Ort und Stelle Notizen über Färbung und Gegebenheiten gemacht. Das erlaubt mir eine exaktere und kritischere Beurteilung der einzelnen Formen. Ich habe trotzdem, um die Brauchbarkeit für die Benutzer dieser Arbeit nicht zu schmälern, es, wo es ging, vermieden, Lebendfärbungen in die Diagnose aufzunehmen, erwähne sie aber natürlich im Anhang.